

Leserbriefe

Ihre Meinung ist uns wichtig. Senden Sie uns Ihre Fragen, Anregungen oder persönliche Meinungen. Bitte fassen Sie sich kurz, um so wahrscheinlicher wird die Veröffentlichung. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe ohne Rücksprache zu kürzen.

Verantwortungsversagen von Entscheidungsträgern

Als Leser erscheint es auch mir als finanzpolitischem Laien absolut einsichtig, dass es mit „unserem Wirtschaften“ so nicht weitergehen kann. Die Zukunft macht Angst. Dankbar liest man dann zwar „Aufklärerisches“ wie z. B. die sehr gut verständlichen Ausführungen von Prof. Moewes zu „Dilettantismus oder Komplizenschaft?“. Was ich allerdings zu kritisieren habe, ist Ihre allgemein „unpolitische“ Ausrichtung. Auch mit den kompetentesten Erklärungen zu Schulden-, Geld- und Zinszusammenhängen ist allein noch nichts gewonnen. Ich vermisse jedweden Bezug zu denjenigen und deren Einbindung und Offenlegung, die maßgeblich über diese „Wirtschaftsbedingungen“ im politischen Rahmen bestimmen. Wie und wo konfrontieren Sie diese Entscheidungsträger auch einmal mit Ihren Erkenntnissen und fordern Offenlegung ihres politischen Verständnisses und ihrer Lösungsstrategien? Wo wird auch einmal deutlich auf deren Verantwortungsversagen hingewiesen? Dass der Leser „sich doch alles implizit denken kann“, genügt für Änderungen gerade nicht. Nur so ließen sich dann Dilettantismus und/oder Komplizenschaft auch für eine wesentlich größere Anzahl von Bürgern erkennen und in politische Bewertungen umsetzen lassen.

Roland Weber, Mannheim

Unabhängige Notenbank

Von einer unabhängigen Notenbank kann m.E. erst dann gesprochen werden, wenn dieses alles entscheidende Institut unter eine Art von Grundgesetz gestellt wird, ihr jegliche Geldgeschäfte untersagt werden und nur zwei Aufgaben zu erfüllen hat und zwar erstens, die Wirtschaft so mit Geld zu versorgen, dass der Leistungsaustausch zwischen den Leistenden ungestört bei stabilem Geldwert vonstattengehen kann und zweitens, mittels einer Umlaufsicherungsgebühr dafür zu sorgen, dass Geldhortungen – aus welchen Gründen auch immer – so gut wie nicht mehr möglich sind, damit die ausgegebene Geldmenge stetig umläuft und somit die Notenbank erstmals in die Lage versetzt wird, die Geldmenge jederzeit der Realwirtschaft dynamisch anzupassen. Dass dabei die leistungslosen Zinseinnahmen mehr oder weniger auf der Strecke bleiben, ist ein gewünschter Nebeneffekt, welcher ausschließlich der schaffenden Bevölkerung zu Gute kommt!

Axel C. Baumgart

Ratingagenturen am Pranger

Tritt man mal einen ganz großen Schritt zurück, lässt psychologische und politische „Ränkespiele“ außer Betracht und beurteilt die weltweite Verschuldungssituation ganz nüchtern, dann bleibt nur ein Urteil: Insoweit die Ratingagenturen den Schuldner attestieren, dass sie über kurz oder lang die Schuldenlast nicht mehr tragen können, haben sie Recht. Die Geldvermögenszuwächse sind auch in Jahren vermeintlich niedriger Zinssätze enorm und immer „monopolyesker“ wird die Verteilung der Geldvermögen in seiner Konzentration bei sehr Wenigen.

Schulden wachsen mit den Geldvermögen, diese „Milchmädchenrechnung“ scheint in wenige Köpfe Einzug zu halten. Anders ist nicht zu erklären, dass man nach wie vor glaubt, dem Problem mit

Wachstum Herr zu werden.

Das Geldsystem wird an der Zahlungsunfähigkeit der Schuldner zusammenbrechen. Das zu prognostizieren braucht es keine teuer bezahlten Ratingagenturen.

Torsten Peter

Zum Beitrag „Ausgebrannt“ von Dr. med. Ralf Oettmeier, in HUMANE WIRTSCHAFT 01/2012

Ein ausgezeichneter, sehr aussagekräftiger Beitrag und erfreulich, dass sich die HW ärztlichen Themen geöffnet hat. Der Autor hat in hervorragender Weise dargelegt, wie das „Ausgebrannt sein“ zustande kommt. Letztlich sind es menschliche „Schwächen“, die die vom „Ausgebrannt sein“ Betroffenen daran hindern dem entgegenzutreten. Grundsätzlich wird die alte Feststellung, dass der Mensch nicht lebt um zu arbeiten, sondern arbeitet um zu leben, nicht berücksichtigt! Es ist ein schlimmer Zustand, dass die menschliche Arbeit als solche kaum beachtet wird, sonder in der „kapitalistischen“ Welt nur der „Profit“ an erster Stelle steht. Der Autor hat sehr schön den Zusammenhang zwischen dem Geldsystem und dem „Ausgebrannt sein“ erörtert.

Wolfgang Büchen, Mettmann

Danton: „Wer will der Hand fluchen, auf die der Fluch des Muß gefallen? Wer hat das Muß gesprochen, wer?“

Was ist das, was in uns hurt, lügt, stiehlt und mordet? Puppen sind wir, von unbekanntem Gewalten am Draht gezogen; nicht, nichts wir selbst! Die Schwerter, mit denen Geister kämpfen, man sieht nur die Hände nicht, wie im Märchen.“ (Georg Büchner – „Dantons Tod“ II,5)

Systemrelevant und glücklich

Ich wollt ich wär' systemrelevant, dann wäre mir die Welt zugewandt, manch Euro flösse mir unverwandt in meine leeren Taschen.

In Not käme manch Helfer gerannt, von Mitleid und Vernunft übermannt, mit Pralines und Geld in der Hand davon könnt ich dann naschen.

Ach, hätt' ich doch schon eher erkannt, wie man das Herz der Spender entflammt, ich trüge jetzt ein Bankergewand und goldene Gamaschen.

Ich wollt ich wär' systemrelevant, mit Herz und Ökonomenverstand, dann könnt ich mit System, ganz entspannt, den Rest der Welt verarschen.

Michael Freudig